

Merkseburger Tagblatt

Merkseburger Zeitung

Merkseburger Kurier

Belegpreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2.- frei vom Monat. - Ringelbilden 4. (Kupfer) u. 6. (Stein). 28. - Im Falle Uebernahme (Sticht) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung.

Belegpreis für den 8. gelappten Millimeterzettel 10 Pl. im Refolmetall (gelappt) 30 Pl. Die Chiffre u. Nummerierung 20 Pl. Post- und Fernschreibungsgebühr; Rabatt nach Tarif. - Postfach 16654. - Serruf 100 und 101.

Dienstausgabe

Merkseburg, den 4. Oktober 1927

Nummer 232

Neues in Kürze.

Der deutsche Film „Der Weltkrieg“ ist im besetzten Gebiet verboten worden. In Frankreich ist jedoch ein französischer Film über den Weltkrieg fertiggestellt worden.

Aus Wiesbaden wird gemeldet: Durch Befreiung des Höchstmandanten wurden eine Anzahl Anwesenheitsverbote in den Garnisonen des angrenzenden Besatzungsgebietes aufgehoben. Das Anwesenheitsverbot gilt aber weiter für ausländische Kommunisten.

An den öffentlichen Geburtstagsfeiern für den Reichspräsidenten in den Garnisonstädten haben die ranghöchsten englischen Offiziere teilgenommen.

In Ströbberg, Mülhausen und Kolmar versammelten sich am Sonntag eintausend vierhundert Mitglieder der Autonominenpartei dem politischen Verband. Die Beschlagnahme „Zukunft“ hatte die Zahl der Mitglieder der eifrigsten Autonominenpartei mit 100000 angegeben.

Der Pariser „Figaro“ ist wegen der Behauptung des Generals Frischhauers in Metz — der die Kriegsschuldverhältnisse Hindenburgs eine „Schamlosigkeit“ genannt hätte — kein offizieller Schritt der deutschen Reichsregierung erfolgt. Der Text der Rede ist von dem Reichsminister erbeten und ihm ausgeschrieben worden. Die private Wiedergabe der Rede ist ungenau gewesen. Ist damit die Sache erledigt?

Der Reichsarbeitsminister hat den Scheiberspruch vom 29. September 1927 im Mantelartikel für die Berliner Straßenbahn für verbindlich erklärt.

Die Funktionärversammlung der Berliner Straßenbahn hat sich gestern mit 52 gegen 49 Stimmen für die Weiterführung der Arbeit ausgesprochen.

Amlich wird aus Berlin mitgeteilt: Am Sonntagmorgen wurde in Loeb, offenbar von Besatzungs- ein Soldat der Fahne des deutschen Kontingents abgerissen. Der polnische Wohnort in Loeb hat dem deutschen Konsul das lebhafteste Bedauern über diesen Vorfall ausgedrückt, ebenso die polnische Regierung dem deutschen Gesandten in Warschau gegenüber. Die Nachforschungen nach dem Täter sind im Gange.

In den immer wieder auftauchenden Gerüchten von neuen deutschen Auslandskrediten wird in den Diskussionen zweier Berliner Großbanken erklärt, daß eine Wiederbelebung der deutschen Banken an den Krediten für Sowjetrußland nicht mehr in Frage kommen könne.

Der Radenogener „Volkstagen“ meldet: Die Russen durchkreuzten mit ihrer Flotte schon bei drei Wochen die Ostsee, ohne in außerordentlichen Fällen anzulanden. In Stockholm hat man den bestimmten Eindruck, daß die Russen alle maritimen Vorbereitungen zur Kriegsbereitschaft der Ostflotte treffen. Aus dem Reich meldet „Nationalitäten“: Die Engländer zeigen große Eile in der Absperrung der Nordseehälfte von Dänemark, obwohl der private Vertrag der englischen Flotte mit den Dänen noch nicht einmal von der Regierung genehmigt ist.

Nach Moskauer Meldungen bestätigt sich, daß Trotzki aus dem Volksgesundheitsrat der Komintern ausgeschlossen ist. Ueber den zweiten Führer der Opposition, Sinowjew, verlautet nichts ähnliches, nach unbestätigten Gerüchten ist er in Haft.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Melbourne: Die australische Arbeiterpartei hat 19 Mitglieder ausgeschlossen, weil sie Beziehungen nach Moskau aufgenommen hatten.

Der deutsche Kreuzer „Emden“ ist in dem südpazifischen Hafen Valparaiso eingelaufen und wurde von den Behörden Chiles festlich bewillkommnet. Es werden Festlichkeiten für die Offiziere und die Besatzung veranstaltet.

In Madagaskar (Ereignisse Staaten) wurden mehr als neunzig Personen von verurteilten Leuten angegriffen und mit Pfeilen geschlagen. Die Metzger der Angreifer trug die Gefesseltanen und Kapuzen der Mitglieder des Kruziflan. Einige ihrer Opfer sind an den Folgen der Mißhandlungen bereits gestorben. Die Besatzung soll energische Maßnahmen ergreifen.

Hindenburgs Dank.

Reichspräsident v. Hindenburg läßt folgenden Erlaß bekanntgeben:

An das deutsche Volk!
Aus dem ganzen Vaterlande, von Angehörigen aller Schichten des deutschen Volkes und von zahlreichen Deutschen jenseits unserer Grenzen, die sich mit der alten Heimat in diesen Tagen besonders verbunden fühlen, sind mir zu meinem 80. Geburtstag viele tausende Glückwünsche und Zeichen treuer Gefinnung beehrt worden. Meinem Geburtsstagswunsche, durch Beschaffung neuer Mittel die große Dankeschuld abtragen zu lassen, die wir alle den Kriegesgeschädigten und Krieges-hinterbliebenen gegenüber tragen, ist durch die aus allen Kreisen unseres Volkes und von den Deutschen im Auslande bereitwillig gegebenen Beiträge zur Hindenburgstiftung in herzerfreuender Weise Rechnung getragen worden. Der schöne Ertrag dieser Sammlungen wird dazu helfen, mancher Not unter den Opfern des Krieges zu lindern.

Gern würde ich allen, die sich so in Wünschen und Gaben zusammenfanden, einzeln danken. Aber die große Fülle dieser Geburtstagsgrüße macht es mir unmöglich. Mir bleibt daher nur übrig, allen, die am geistigen Gange dem Gefühl der Verbundenheit mit mir und meinem Streben für das Vaterland so gültigen Ausdruck verliehen haben, auf diesem Wege meiner herzlichsten Dankbarkeit zu versichern und ihnen zu sagen, daß mich Ihr Gedenten tief gerührt und

herzlich erfreut hat. Mit gleichem Empfinden habe ich die Begrüßung entgegengenommen, die mit gefiern bei meiner Fahrt durch die Straßen Berlins von der Studentenschaft, den kameradschaftlichen Verbänden und den übrigen Organisationsvereinen sowie den vielen tausenden meiner Mitbürger zuteil wurde. In besonderer Erinnerung werde ich die so eindringliche Subjugation behalten, die mir die deutsch-jugend, der unsere Arbeit und unser Hoffen gilt, im Stadion in so herrlicher Weise darbrachte. Ihnen allen gilt mein inniger Dank.

In diesen verschiedenen Kundgebungen lese ich nicht nur die Ehrung meiner Person, sondern das gemeinsame Bekenntnis zum Vaterland, zur Heimat und zur Sorge des Tages hier freudiger Ausdruck fand. Das erfüllt mich mit besonderer Befriedigung und stärkt in mir die Hoffnung, daß das Streben nach Einigkeit und Zusammenhalt den Kampf der Meinungen und des Willens der Interessen in unserem Volk überwinden wird. Möge ein jeder, der gefiern meiner in Worten und Taten gedacht hat, an seiner Stelle an diesem Werke der Einigung mitarbeiten und zur Erreichung dieses großen Zieles, in dem unsere Zukunft liegt, mitwirken.

Berlin, den 3. Oktober 1927.

gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Die Hindenburg-Huldigung des Kyffhäuserbundes.

Ueber 60 000 Mitglieder des Kyffhäuserbundes waren gestern im Berliner Stadion zur Huldigungsfest für Hindenburg versammelt. Unter den Ehrenmitgliedern der Feier bemerkte man wieder an der Spitze der alten Generalität den Generalfeldmarschall von Madauen, an der Spitze der hohen Reichswehroffiziere General Dene und Admiral Jenter. Ein Waffenerbe der Bundes ehemaliger Militärminister konzerierte. Um 11,15 Uhr ertönte brausende Hymnen, der Reichspräsident, begleitet vom Präsidenten des Kyffhäuserbundes, General von Horn, fuhr in Marschalluniform in das Stadion ein und nahm in der Ehrenloge Platz.

Nach der Begrüßung der Generalität marschierten die Fahnenabernnungen, darunter die Fahnen mit der ältesten Fahne aus dem Jahre 1742, unter den Klängen des Präsentiermarsches in die Bahn. Ein überwältigendes Bild bot das fast unüberschaubare Meer der Abordnungen mit über eine 2500 Fahnen. Nach einem Herolds-vorworts desjenigen Gruppen in stiftlichen Uniformen aller Ecken der deutschen Wehrmacht, von den Deutschenherrenreitern bis zum Sturmtrupp 1918, vor dem Reichspräsidenten verübte. Unerwartet jubel kräftig die Fahnenkompanie der Reichswehr mit 36 Fahnen des alten Heeres, die sich kräftig vor dem Reichspräsidenten und den Vertretern des alten und des neuen Heeres senkten. Nach dem Huldigungssatz fuhr der Reichspräsident unter endemolendendem Jubel der Tausende noch eine Ehrenrunde um die Bahn, worauf er das Stadion verließ.

Generalfeldmarschall v. Grawert überbrachte dem Reichspräsidenten am Sonntag die Glückwünsche des früheren Kaisers. — Aus der Hindenburgstiftung wurden auf Wunsch des Reichspräsidenten sofort an 1500 in besonderer Not befindliche Kriegesgeschädigte und Hinterbliebenen je 200 M. Beihilfe ausgeschüttet. Der Gesamtertrag der Hindenburgstiftung wird erst in einigen Tagen festliegen. — Als Geschenk der Reichsregierung wurde Hindenburg ein aus 500 Stück bestehendes Porzellanensemble aus der Porzellan-Manufaktur überreicht. — Eine Anzahl Wirtschaftsführer und Vertreter Oprentens überreichten Hindenburg die Eigentumsurkunde über das Gut Neudorf in Ostpreußen, das Stammtum der Familie Hindenburg, das aus einer eigenen Sammlung der Wirtschaft für Hindenburg erworben wurde.

Arbeitsgemeinschaft Zentrum — Bayerische Volkspartei.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Bayerische Volkspartei, die am Sonntag in Berlin stattfanden, haben nach der „Vossischen Zeitung“ grundsätzlich zu einer Verständigung geführt auf der Grundlage, die Reichspräsident Dr. Marx vorzuschlag. Danach soll eine Arbeits-

gemeinschaft gebildet werden, die im Reichstag seinen Betrieb von Sitten in den Ausschüssen mit sich bringt, also eine Arbeitsgemeinschaft auf der Grundlage selbständiger Fraktionen. — Die Verständigung kann von großer Bedeutung werden, da sie das Zentrum im Reich — einstimmen — gegen den links festlegt.

Deutsch-litauisches Gentlemen-agreement.

In den Besprechungen, die Dr. Stresemann mit dem litauischen Ministerpräsidenten Wolde-maras gehabt hat, ist, wie von litauischer Seite verlautet, vorgehoben worden, die weiteren Verhandlungen im Geiste voller Verlässlichkeit zu führen. U. a. wurde beschlossen, über das Nieder-lagegebiet der Deutschen in Groß-Litauen und im Memelgebiet ein Gentlemen-agreement abzuschließen.

Aussagen Reichsdeutscher sollen fortan nur wegen geschäftlicher Beziehungen wegen zur Bekämpfung der Armenpflege zum zulässig sein. Das Memelstatut werde gewissenhaft durchgeführt werden, nachdem einige Unklarheiten beseitigt worden sind. Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Litauen gestalten sich wiederprechend.

„Dann eben, wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein“ heißt es im „Kauk“. So wird uns über die litauischen Reichsbrüche und Wolde-maras Richtigstellung seiner Genfer Julagen mit Recht empörten zum Deutschen jetzt das englische Wort „gentlemen agreement“ hinzugefügt. Damit ist aber kaum etwas anderes gesagt, als daß Dr. Stresemann und Wolde-maras sich persönlich gegenseitig wohlwollende Behandlung aller Streitfragen zugesagt, ohne ähnlich wie schon vorher ohne jeden praktischen Erfolg in Genf, und es wird damit vermutlich nur verdeckt, daß es zu einer militärischen, bindenden Abmachung vorerst schwierig kommen wird.

Die fehlgelagene Aufstandsbewegung in Spanien.

Eine offizielle Madrider Note gibt nunmehr die Aufdeckung eines Komplotts gegen die spanische Regierung zu. Mehrere hundert Personen sind verhaftet worden. Große Mengen Explosivstoffe wurden beschlagnahmt. Der Polizei sind bei Haus-suchungen in die Hände gefallen, die Aufständischen über die Persönlichkeit der Teilnehmer am Komplott geben. Eine der Eifen enthält Namen der Mitglieder der geplanten Revolutionäre. Die Polizei führt die Nachforschungen fort. In Madrid herrscht vollkommen Ruhe.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus London: Die Nachrichten aus Irland beginnen zuehendes zu heutzutage. Ein Artikel des „Daily Herald“ über die Lage in Irland nennt Irland das Ziel der Vorhingen Großbritanniens. Die „Times“ schreibt: Die Unzufriedenheit der Engländer in Irland

treibe zur Revolution. Darüber sollten sich die irischen Republikaner klar sein, daß eine blutige Revolution das Ende des Freistaates für alle Zeiten herbeiführt.

Krisenluft in England.

Von unserem Londoner Vertreter.

Die politische Sommerpause nähert sich ihrem Ende. Bald wird es aus England-Berlin nach London zurückgeführt. Churchill, Bridgeman und Jounson-Hids werden noch im Laufe dieser Woche, Chamberlain erst gegen Mitte Oktober zurückgekehrt. Bis zu diesem Zeitpunkt wird das Cabinet vollständig in London verammelt sein, mit Ausnahme des Kolonial-ministers Amery, der erst Anfang nächsten Jahres von seiner Fremde durch die Dominiken nach Hause kommen wird. Das Parlament wird am 8. November zu seiner Herbst-sitzung zusammenzutreten, die nur wenige Wochen dauert und dramatische Entwürfen nicht bringen dürfte. Auf dem Programm stehen vorläufig nur das Finanzgesetz und das Gesetz zum Schutz der Bodenarbeiter. Die Reform des Oberhauses und die Befreiung des Wahlalters für Frauen auf 21 Jahre noch die Herbstsession beschäftigen wird, ist sehr fraglich.

Wenn aber die bevorstehende Parlaments-sitzung, was legislative Maßnahmen und das Verhältnis der Fraktionen untereinander betrifft, kaum Anlaß zu großen Parteien-änderungen und zum Zusammenbruch der Gegenläufigen bieten dürfte, so ist doch die politische Situation in England nicht ohne Interesse. In der Labour Party ringen Labiale und Gemäßigte um die Vorherrschaft. Die 88 Mitglieder der liberalen Partei stehen an vier verschiedenen Strängen. Die Konventionen ziehen sich aus einer Reihe von Schwierigkeiten zusammen, von denen jede ihre eigenen Belange gestützt und gefördert sehen will.

Die Gegenläufige der konservativen Partei werden auf dem in der nächsten Woche in London stattfindenden Parteitag ausgedehnt werden. Mehr als ein halbes Duzend Anträge stehen hier zur Diskussion, und jeder einzelne dieser Anträge kann als Mißtrauensvotum für die Regierung angesehen werden. Das es zu ähnlichen Szenen kommt, ist nicht ausgeschlossen. Noch weniger ausgeschlossen ist aber, daß es Baldwin gelingen wird, mit seiner angedeuteten großen politischen Erklärung die Beibehaltung der bestehenden Politik zu bestätigen, was einmal zum Siege zu verheißt. Ob er sich freilich auch in diesem Jahre noch auf seine persönliche Autorität verlassen können, wie bei früheren Gelegenheiten, muß bezweifelt werden.

Auch die Konservativen haben Insaß eingesehen, daß Baldwin als Premier-minister und Parteiführer verfaßt ist. Nicht nur die Opposition, sondern auch maßgebende konservative parlamentarische Kreise haben längere Zeit die Regierung ankommen, daß das derzeitige Cabinet außer Churchill, Chamberlain, Lord Birkenhead und Amery keine Verlässlichkeit von beachtens-wertem Format und Kaliber enthält. Gemen und so selbst befanden sind, wobei Baldwin, vor allem der Erste Lord der Ad-miraltät, Bridgeman, der Innenminister Jounson-Hids und der Unterrichtsminister Lord Bercu. Aber man möchte der Opposition nicht den Glauben tun, die Familienherrschaft in einen öffentlichen Streit ausarten zu lassen, und die Parteipolitik nicht zu ihr. Baldwin's Rücktritt würde einen empfindlichen Prestigeverlust bedeuten, und solange Baldwin selbst, werden auch Bridgeman und Jounson-Hids bleiben.

Dem Premierminister werden außerdem Helfer nachgeschalt, aber eine große Zukunft spricht ihm niemand ab: er sieht loyal zu seinen Kollegen. Willstich mehr aus Schwäche als aus Überzeugung, aber die Aufgabe bleibt bestehen. Auch Bridgeman, der Minister trifft, so ist er auch schon aus dem Grunde nicht leicht abzugeben, als er auch nach dem Kriege immer noch vorherrschende Autorität der Innenverwaltung hinter sich hat. Bridgeman ist das parlamentarische Standbein, neben Lord Seelords und permanenten Unterstaatssekretäre der Admiraltät. Er hat, mehr als irgend einer seiner Vorgänger und namentlich Churchill, sich mit seinen schlichten Beratern selbst identifiziert und ihre Forderungen beim Schatzkanzler und dem Parlament gegenüber nachdrücklich vertreten. Mit dem Ergebnis, daß jeder Vorstoß gegen Bridgeman ein Vorstoß gegen die Admiraltät als Ganzes ist. Das ist eine wertvolle Stütze für den Ersten Lord.

Der Innenminister Jounson-Hids hat sich durch sein schmeichliches Draufgänger-tum in der Parteiverwaltung viele Gegner um den durch die Unzufriedenheit mit dem ge-zeugenen Industriegruppen, aus beidseitig

Nus Stadi und Umgebung.

Vornamen.

Von Max Junagidcl.

Nus: Wie das Klingt! Aus wär's in Seide...
Katharina: Das ist bestimmt von einem...
Vorige: Das hat Helpanatofeln an...
Aber: Die: Das hat blondes lichterfarbtes Haar...
Vorige: Das tanzt und lacht und hat lange, dicke Zöpfe und kann flüßen.

Dank der Reichswehr.

Der Kompaniechef der 10. Kompanie 4. (Pionier-) Pionier-Bataillon Magdeburg, das nach dem Manöver in Merseburg Quartier bezogen hatte, hat an den Magistrat nachstehendes Schreiben gerichtet:
Die 1. Kompanie 4. (Pionier-) Pionier-Bataillon vom 21. bis 22. September in Ihrer Stadt auf Grund des Quartierleistungsgesetzes untergebracht worden. Ich möchte Ihnen...
Danke sagen für die auferordentlich freundliche Aufnahme, die die Leute der Kompanie dort gefunden haben.

Mit scheelen Augen

hat man von gewisser Seite — nicht bloß von der...
hat vielfach an den Schindern genagt. Ganze...
Der Zahn der Zeit

Was noch fehlt in Merseburg.

Wenn ein Wunschzettel vorgelegt wird, so ist es...
Von diesem Standpunkt aus betrachtet, was...
In gleichem Maße wie die Mängel anzuempfehlen...
Straßenbezeichnungen

Straßenbezeichnungen

lassen manches zu wünschen übrig. In den meisten...
auf der Weisenfelder Chaussee betrachtet, neuzeitliche...
Eine Gefahrenquelle

es sich um Emallschilder handelt, vollkommen...
der „Linde“, wieder einmal neu zu streichen...
dem wichtigsten Verkehrspunkt der Stadt,

an der „Linde“, wieder einmal neu zu streichen...
dem wichtigsten Verkehrspunkt der Stadt,

auf der Weisenfelder Chaussee betrachtet, neuzeitliche...
Eine Gefahrenquelle

Bildung eines Zweckverbandes

der Gemeinden und Ortsbezirke des

In Geiselröblich, der Mitte des...
Schon seit Anfang des Jahres gärt es unter...
Der Verband, von Epshamerband der...
Landrat Dr. Wandersleb: Die Grund...

Geiselröblich bei Neumark.

Angelegenheit der Geiselröblichgenossenschaft...
Das gemeindliche Eigenleben darf durch den...
Bürgermeister Heine bewahrt, das...

wenn er die Allgemeinheit vertritt. Wir haben...
Ortsrichter Steinfelder (Neumark)...

Winterkonzerte des Merseburger

Musikvereins.

Wie wir bereits mitteilten, ist die Konzertfolge...
Weir bereits mitteilten, ist die Konzertfolge...

Wohlwollend findet noch ein weiteres

Konzert statt, für das aber der Tag noch nicht...

Recher löst die Beteiligung noch recht zu

wünschen übrig. Auf der einen Seite ist eine...

Balalaika-Konzert.

Es ist allgemein, die rühmlichst bekannte 1.

Konzertgesellschaft, Leituna Dr. Zwor...

7. Oktober, 8 Uhr abends im Konzertsaal...

zu gewinnen. Die 20 köpfige Künstlerg...

die seit 6 Jahren bereits die ganze Welt...

bringt außer dem ältesten Balalaika-Orche...

aus einem wunderbar gekulten russischen...

Wohlwollend und die einzig dastehende Balalaika-

Orchesterinstituten Olga in der Abendver...

tritt ihr erst vor kurzem von einer Tuerne...

Spanien zurückgekehrt und befindet sich...

mit einer Tuerne durch Deutschland...

Karten im Vorverkauf im Konzertsaal...

gegenwärtig. In das Konzert schließt...

sich ein Gesellschaftsmitglied mit dem Original-Balalaika-

Orchester an.

Aus der Heimat

Unfall beim Fahrtenier. Meisborf. Glimpflich abgelaufen ist ein Unfall, der sich während des Reit- und Fahrteniers auf dem Falkenstein ereignete. Hinter dem Zuschauerzungen waren zahlreiche Fahrer...

Erinnerung an Hindenburg.

Zorng. Generalleutnant v. Hindenburg war durch zwölf Jahre als Magdeburger Kommandant auf seinen Dienststellen mit seinem Gesolge regelmäßig Gast im Hotel „Goldener Anker“ zu Zorng. Als er wieder einmal...

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

Zernburg. Sonntagmorgen ereignete sich auf der Landstraße zwischen Eckdorf und Pöbzig ein Motorradunfall. Der Mittelführer Matthias Kleinpfeiffer, kamen von einer Geburtstagsfeier von Kleinpfeiffer und wollten noch in der Nacht nach Gernsdorf und nach Pöbzig. In einer Einfahrt nahm der Führer, Matthias, bei einem Anstoß nach ziemlich harter Fahrt die Kurve zu weit rechts. Er streifte dadurch einen auf der rechten Straßenseite stehenden Baum...

Anhalt an Griechenland.

Desau. Die anhaltische Regierung sandte an die griechische Staatsregierung das nachfolgende Telegramm:

Das Land Anhalt ist beglückt durch die persönliche Anteilnahme der griechischen Regierung und des griechischen Volkes an der heutigen Gedächtnisfeier zu Ehren des Dichters u. u. P. Hellenen Wilhelm Müller. Insbesondere begrüßt es dankbar die Entsendung des griechischen Herrn Botschafters und die Stiftung der Gedächtnisfeier, die das anhaltische Land als ein solches Vermächtnis und eine lebendige Erinnerung an die Freundschaft des griechischen Volkes in Ehren halten wird. Das Geburtsland des Dichters der griechischen Literatur wird würdevoll die freundschaftlichen Gefühle und Grüße des Griechenlandes.

700 Jahre Stadt.

Mühlberg (Eich). In seiner alten Glanzzeit feiert zu Anfang des Jahres 1228 ein schönes Jubiläum: 700 Jahre sind vergangen, seit die Herren Otto und Wotbo von Slesburg das Pfarrersienflosser Marienstern nabe ihrer Wasserburg Moleberg (Mühlberg) begründeten. Die Anfänge der Stadt, der Altstädter Kirche sowie der Wasserburg, des jetzigen fiskalischen Schlosses, reichen noch viel weiter zurück. Weder diese älteste Zeit noch seine urkundlichen Unterlagen vorhanden. Die Klostergründung jedoch ist auf 1228 festgesetzt durch eine Urkunde Markgraf Heinrichs des Erlauchten, die im Dresdener Staatsarchiv aufbewahrt wird. Das ehemalige Kloster Marienstern, jetzige Rittergut Mühlenterran, bildet heute eine Lebenswürdigkeit der in mittelalterlichen Bauformen reichen Obstadt. Der Mühlberger Heimatverein bereitet eine würdige 700-Jahrefeier vor. Der „Schmützburgerbund“, die Arbeitsgemeinschaft zur Heimatpflege im Regierungsbezirk Merseburg, hat seine nächste Tagung in Würdigung des Jubiläums nach Mühlberg geleitet.

Beschwippte Schafe.

Erleben. Vor einigen Tagen hatte der bahnamtliche Expediter an einen hiesigen Kaufmann einen größeren Gasballon Brantwein zu überfahren. Kurz vor dem Dorfe ging der Gasballon in Erden und die Füllflüssigkeit ergoß sich auf das Straßenpflaster. Da kam just ein Schaf des Wagens, der seine Herde heimwärts trieb. Die Schafe hatten Verstandnis für alkoholische Genuß- und tranken dem Brantwein kaffer zu, der ihnen literweise entgegenfloß. Abnungssucht trieb der Schafherde. Doch die Wirkung des seltenen Gewisses blieb bei den Tieren nicht aus. Im Stalle angekommen, vollführten sie unter den lustigen Tönen das schönste Stämmersüßen im wahren Sinne des Wortes. Irtümlich verständnislos stand man anfangs diesem Treiben gegenüber, schließlich schon abnungssüßmer von ausbrechender Salohnut aus, bis es sich schließlich herausstellte, daß die Tiere regelrecht — besetzt waren.

Landratswahl.

Nordhausen. Der Kreisrat des Kreises Grafschaft Sponheim wählte den bisherigen kommissarischen Vertreter Regierungsrat Dr. Baerensprung zum Landrat des Kreises. Auf Dr. Baerensprung entfielen die 15 Stimmen der Sozialdemokraten und der Bauern- und Mittelstandspartei. Der Kandidat der Rechten, Bürgermeister Dr. Kraus (Weichrode), erhielt 10 Stimmen des Landvolkes. Der neue Landrat gehört der Sozialdemokratischen Partei an.

Einführung des neuen Oberpräsidenten.

Magdeburg. Am 3. Oktober 1927 führte der preussische Minister des Innern Grafseiffen bei von der Staatsregierung zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen gewählten Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Waentig aus Halle in sein neues Amt ein. Wie der amtliche preussische Pressebericht mitteilt, hielt dabei der preussische Innenminister eine Ansprache, in der es u. a. heißt: Nachdem das preussische Staatsministerium Sie, Herr Oberpräsident, auf meinen Vorschlag zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt...

hat, ist es mir eine angenehme Pflicht, Sie in Ihren neuen Wirkungskreis einzuführen und herzlich willkommen zu heißen. Ich möchte diese Gelegenheit aber gern benutzen, um auch in Gegenwart der Beamtenschaft des Oberpräsidenten, Ihrer neuen Mitarbeiter, noch einmal Ihrem Herrn Amtsvorgänger Herrling für seine Tätigkeit an dieser Stelle, die Sie jetzt einnehmen, namens der Staatsregierung zu danken.

Nach der Einführungsansprache des Ministers nahm Herrpräsident Dr. Waentig namens der Beamtenschaft des Präsidiums das Wort zur Begrüßung des neuen Oberpräsidenten. Herrpräsident Waentig versicherte, daß die Beamtenschaft dem neuen Oberpräsidenten Dr. Waentig volles Vertrauen entgegenbringe, wie sie auch von ihm das Gleiche erbitte. Das sei die beste Gewähr für ein gutes Zusammenarbeiten.

Oberpräsident Dr. Waentig dankte dem Redner. Er sei sich der Schwere der ihm ersauchenden Aufgaben wohl bewußt. Er stelle sein Programm auf, sondern er wolle, in seinem Amt vor allem die Richtlinien der Politik des preussischen Innenministers zu befolgen.

Auf der Stelle tot.

Markranstädt. Am Sonntagmorgen verstarb auf der Staatsstraße Markranstädt-Schnau ein in Groß-Schnau wohnender Motorradfahrer mit Sozius das dem Ostbairischen Gustav Weidel geborene Geschir auf der rechten Seite zu überfahren. Dabei streifte der Motorradfahrer mit der Lenkstange den Wagen und stürzte schwer. Während bei diesem Sturz der Motorradfahrer mit leichten Verletzungen davonkam, überlag sich sein Begleiter mit mehreren und blieb auf der Stelle tot liegen.

Dankend abgelehnt.

Buttlardt. Was für eigenartige Blüten der Phantasie treibt, das zeigt ein Vorfall, der sich hier ereignet hat. Die Reichsbannerorganisation führt sich voran, ein Reichsbanner mit den Farben schwarz-rot-gold der Gemeindeführung „zum Geschenk“ anzubieten. Das sonderbare „Geschenk“ aber scheint nun doch nicht der Genehmigung der Buttlardt Einwohnerschaft zu entsprechen, löch doch Gefinnungsfreiheit laut Weimarer Verfassung einer jeden in Deutschland lebenden Person gewährleistet sein. Von diesem verfassungsmäßigen Gewährleisteten Recht der Gefinnungsfreiheit machen denn auch die Stadtbürger in Buttlardt Gebrauch. Durch Zirkularbeschlüsse wurde das Reichsbannerangebot vom Stadtrat dankend abgelehnt.

Ein bedenklicher Vertrag.

Mertwürdiges Begebe des Städteverbandes. Jena. Auf eine Anfrage des Stadtrats Dr. Dietel, Mitglied der Bürgerlichen Fraktion, hat die Stadtbürgerverwaltung in ihrer Antwort bestätigt, daß der Thüringer Städteverband mit der Berliner Firma Mohr & Speier einen sogenannten „Empfehlungsvertrag“ abgeschlossen hat.

Danach erhalten der Städteverband und die Beamtenschaft zusammen fünf Prozent Provision von jedem durch einen fälschlichen Beamten erteilten Auftrag.

Der Oberbürgermeister Dr. Eisner hat in der jüngsten Sitzung des Stadtrats die Art, Einnehmen zu erziehen, als im höchsten Grade bedenklich und unstatthaft erklärt. Der Stadtrat beschloß, beim Städteverband zu beantragen, denartige Maßnahmen in Zukunft zu unterlassen. Es wird nun klar, warum es in der letzten Zeit zu einer völligen Aufspaltung des heimischen Gewerbes gekommen ist.

Man kann Dr. Eisner nur befehlen, ja, wir meinen, daß seine Worte noch gar nicht ischaf genug waren, um die merkwürdige Art des Städteverbandes, Geschäfte zu machen, zu kennzeichnen. Dergleichen Verträge sollen eigentlich gar nicht für möglich gehalten werden. Es muß gefordert werden, daß ein Städteverband den „Empfehlungsvertrag“ schließt.

Hundeteure.

Esmerda. Ein nach auswärts verlaufener Hund durch die Holzmauer seines Gefängnisses (einer Hofmauer) und traf nach langer Heimwanderung über Wasserläufe, durch Wald und Feld mit wundgelassenen Füßen bei seinem alten Herrn hier wieder ein, der ihn nun behält. Im Wald hatte ihn noch eine Gemeckel erbeulig verletzt.

Das rechtsprechende Dorfrentier.

Erfurt. Warum soll nicht auch einmal ein Schwin gegen Anrechtigkeit marren? Ein kluges Dorfrentier, das ein Landwirt auf dem Wochenmarkt hier den profanen Wäden von Kaufleuten ausgeführt hatte, brach entflohen aus und rannte unter lustigem Schwanzenhellen in der Richtung Justizpalast von dannen. Die Götter der Gerechtigkeit hatte es dem Schwin angetan. Warum sollte es sich so behandeln lassen? Dauernd sagte man es an den Hinterbeinen und hob es hoch. Jeder mußerte es und ließ es obenricht noch sitzen. Die Ruhe des Stalles war ihm geräut worden. Wie auf dem Bahnamt wurde es ausgerufen und nicht besser behandelt als ein Paar warme Wärschön. Nein, das braucht sich kein Schwin gefallen zu lassen. Zumal das Gericht so dicht dabei stand, die Gelegenheiten kam nie wieder. Gedacht, getan. Dem Schweinschädel schwebten einseitige Verfügungen, Klagen und dergleichen schöne Sachen vor. Die Menschen aber zogen das kürzere Faustrecht vor und schnappten den Kläger, als er sich gerade ansetzte, die Stufen des Gerichts zu betreten.

Sensafahrt der Burckenshaften.

Eisenach. Am 1. Oktober 1927 hat die Burckenshaften nach Eisenach zum Wartburgfest wanderten, veranstaltet die Deutsche Burckenshaften zum 110. Wiederkehr dieses Tages eine Sensafahrt. Vom 10. Oktober an werden deshalb eine große Anzahl Burckenshaften zu Fuß durch die verschiedenen Teile Deutschlands nach Eisenach in farben wandern, um ihr deutsches Vaterland kennenzulernen.

Pflege der Harzer Volkstrachten.

Halle. Der Staat hat sich in nächster Zeit mit der Aufgabe beschäftigt, wie wieder der Sinn für die althergebrachte, jetzt wenig gezielte Volkskunst im Harz gepflegt werden kann. Während früher die alten Trachten mit Stolz getragen wurden, sind sie jetzt bei den jungen Leuten aus Furcht, als „bäuerlich“ oder „altmodisch“ verpöckelt zu werden, nicht mehr beliebt. Am Vorurtel gegen die auch kulturell wertvollen alten Trachten zu befechtigen und die Heimat der Trachten zu erhalten, löch ein aus allen Bevölkerungskreisen zusammengeleiteter Ausschuss gebildet werden, der zur Erreichung dieses Zieles mit den einzelnen Ständen und Körperchaften Zusammenarbeiten wird. Durch Volksunterhaltungsabende, durch Heim- und Trachtenfeste, die möglichst in Verbindung mit Jubiläumstagen und Tagungen von Vereinen und Verbänden stattfinden, soll der Sinn für heimatische und bodenfähige Kunst und Kultur, die sich nicht zuletzt in den Trachten auswirkt, wieder geweckt und gepflegt werden.

Jazz und Jazzyn.

Roman von Erwin Seebing. Copyright by Norddeutscher Verlagsgesellschaft. Hannover, Buchholz 1923.

(Nachdruck verboten.) Witus entfaltete die Klätter. In fliegender Fahrt durchschrie die Spalten. Endlich erbeutete er die Reitz.

Nach war sein Name genannt. Nur von einer dem Taten nachstehenden Persönlichkeit war die Rede. Der Unglücksfall wurde auch nicht direkt als Verbrechen hingestellt, aber die Anbeutungen wiesen doch deutlich darauf hin, daß verabschiedene Umstände den Fall entweilnen ungleich sein ließen. Es hätte Personen geben müssen, die über die Antragschrift der benutzten Maschine unterrichtet gewesen wären. Ferner ist es selbstverständlich, daß höchst überaus gelassen war. Er hätte in letzter Zeit persönlich von seinen Apparaten nie Gebrauch gemacht. Der Start war um eine Zeit geschoben, da weder das Barpersonal, noch der stellvertretende Ingenieur auf dem Flughafen anwesend sein konnten. Die Meldung beruhe auf den Aussagen eines Verführers namens Karl Prinz, dessen Vernehmung am 3. Zt. der Drucklegung aber noch nicht abgeschlossen war.

„Was ist das Weitz herein. Karl Prinz — War das nicht der geheimnisvolle Verwundernde? Was? Klemm hatte doch einmal Anbeutungen gemacht? Hatte alle Gedanken jagten durch seinen Kopf. „Und was hast du diesem Bericht hinzuzufügen, Agnes?“

„Agnes richtete sich auf. Das Klang ja wie ein Wechler? „Was ist das, ich hätte vorzüglich gehandelt?“

Der Mann hielt ihren Blick stand. „Rein, Agnes. In meinem Betzen glaube ich das nicht. Aber du hast, — meinst du bist du so gerichtet? Wenn du gar nichts mit der Sache zu tun hast,

könntest du doch hingehen und alle Verdächtigungen entkräften? Ist es denn überhaupt möglich, daß diese Anbeutungen sich auf deine Person beziehen?“

„Ja, sagte sie mühslos. Heute früh war Dr. Seiffing bei mir und bei mich in höchst-öcher Art um eine Rechtfertigung. Er erklärte, daß ihm diese Pflicht außerordentlich peinlich sei, aber daß er im Interesse der nun heranziehenden Wahlen Werke gewonnen wäre, der Formalität zu genügen. Der Monteur hatte ihn auf mich gebracht, — er konnte mich schon träuer nicht leiden. Wie geistig er ist, heißt zu ihm daraus, daß er sofort die Redaktionen in Kenntnis setzte, — Seiffing war sehr ungerührt darüber, als er die Berichte las. Aber Seiffing ist parteilos. Er wird mir genau so wenig befehlen, wie er den Verdacht des Prinz unterliegen wird. Er meinte nur, meine Rede wäre äußerst ungenügend.“

„Ja, was hast du denn verbrochen?“ fragte Witus ungeduldig. „Ich kann mir immer noch nicht denken, wie du in die ganze Sache verwickelt worden bist!“

„Sie lächelte. Witus hörte von dem Zustand des unglücklichen Top 16 und daß Agnes den Motor repariert habe.“

„Ich bin den ganzen Vormittag im Schuppen gewesen.“ erklärte sie. „Ich hatte nicht einmal die Mühe, mit dem Apparat zu fliegen. Aber ich wollte mich mit irgend etwas beschäftigen. Und da die Maschine doch kurz über den Hof hinaus gefahren wurde, erlöchte ich die Kleinigkeit. Wie sollte ich ahnen, daß mir das zum Verhängnis werden würde? Niemand hat von meinem Aufenthalt gewußt, niemand hat mich den Schuppen verlassen gesehen. Ich habe keine Zeugen für meine Arbeit und kann nur sagen: die Maschine war vollkommen intakt, als ich Ahen zur Fahrt anmietete.“

Witus begann seine Gedanken zu ordnen. Er schalt sich, daß er stundenlang darüber im Zweifel gewesen war, wie weit Agnes sich auf dem Wege zu ihm befand, wie weit sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.

gel gewesen war, wie weit sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.

„Ich habe mich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.“

„Ich habe mich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.“

„Ich habe mich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.“

„Ich habe mich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.“

„Ich habe mich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.“

„Ich habe mich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.“

„Ich habe mich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.“

Witus hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.

Witus hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.

Witus hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.

Witus hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.

Witus hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.

Witus hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.

Witus hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.

Witus hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand. Er hatte sich nicht getraut, sie zu fragen, ob sie ihm gegenüberstand.

Kleine Anzeigen

Der kleine Anzeiger ist die wertvollste Zeitung für den Arbeiter. Das Wort steht auf 3 Pfennigen. Schriftliche Anzeigen sind bis 10 Uhr vormittags zu machen.

Die Belegzeitung ist mit dem Jahreseinkommen der Arbeiter verbunden. Das Wort steht auf 3 Pfennigen. Schriftliche Anzeigen sind bis 10 Uhr vormittags zu machen.

Offene Stellen
Suche per bald od. später einen tüchtigen **Detailreisenden** für eingeführte Lour. Angeb. erb. mit Bild. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüchen an Alfred Schöps, Manufacturen- und Konfektion, Gräfenthal in Thüringen.

Gebildete junge Dame
fleißig und geschäftig, welche Lust hat sich als **zahnärztliche Helferin** auszubilden, ist für bald nach Thüringen. Robert Schmidt, Fr. Gleiten u. Langenscheidt, Markt 15, 10270 an die Expedition dieser Zeitung.

Perfekte Schneiderin
gleichfalls tüchtige Verkäuferin, welche insbesondere fann und eine dauernde Verrentenstellung f. mein Damen-Konfektionshaus gesucht. Ferner ein **Bolonier** für Baden und Schneiderei mit gut. Frä. Bild, Gehalt und Konfession angeb. Zuverläßiges, freundliches, junges **Mädchen** findet sofort oder später angenehme **Stellung**. Halle a. S., Reilstraße 76, 3 Tr.

Ein bis zwei große Zimmer
für 2-3 Personen, in guter Lage, in der Nähe des Marktes, zu vermieten. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Wer arbeiten will
kann Geld verdienen. Ferner, auch abgebaute Beamtin, für den Besuch von Privatnachsicht (nationaler Nachsicht) gesucht. Zusender, lohnender Verdienst. Angeb. unter 24889 an die Exp. d. Ztg.

Perfekte Schneiderin
gleichfalls tüchtige Verkäuferin, welche insbesondere fann und eine dauernde Verrentenstellung f. mein Damen-Konfektionshaus gesucht. Ferner ein **Bolonier** für Baden und Schneiderei mit gut. Frä. Bild, Gehalt und Konfession angeb. Zuverläßiges, freundliches, junges **Mädchen** findet sofort oder später angenehme **Stellung**. Halle a. S., Reilstraße 76, 3 Tr.

Ein bis zwei große Zimmer
für 2-3 Personen, in guter Lage, in der Nähe des Marktes, zu vermieten. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Zwei verheiratete, ordentliche Geschirrführer
die möglichst Sofortiger Stellen können, werden zum 15. Oktober 1927 gesucht. Domäne Reichenburg bei Könnern (Saale).

Deutsches Haus, Gastwirtschaft
Suche sofort ein tüchtiges, älteres **Mädchen** für Küche und Haus, welches etwas kochen kann, Anfangslohn 30 Mark monatlich und alles frei. Frau Krause, Deffau (Anhalt).

Ein bis zwei große Zimmer
für 2-3 Personen, in guter Lage, in der Nähe des Marktes, zu vermieten. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Hoher Verdienst
geschl., regelebende Damen und Herren als **Rezeptionist** oder **Wagenführer** gesucht. Keine Bekleidung. Angeb. mit 24034 an die Exp. d. Ztg.

Suche ein tüchtiges, älteres Mädchen
für Küche und Haus, welches etwas kochen kann, Anfangslohn 30 Mark monatlich und alles frei. Frau Krause, Deffau (Anhalt).

Ein bis zwei große Zimmer
für 2-3 Personen, in guter Lage, in der Nähe des Marktes, zu vermieten. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein junger Mädchenbube
der Lust hat, sich in der Konditorei auszubilden, wird für sofort gesucht. Off. mit 24127 an die Exp. d. Ztg. erb.

Suche ein tüchtiges, älteres Mädchen
für Küche und Haus, welches etwas kochen kann, Anfangslohn 30 Mark monatlich und alles frei. Frau Krause, Deffau (Anhalt).

Ein bis zwei große Zimmer
für 2-3 Personen, in guter Lage, in der Nähe des Marktes, zu vermieten. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein junger Mädchenbube
der Lust hat, sich in der Konditorei auszubilden, wird für sofort gesucht. Off. mit 24127 an die Exp. d. Ztg. erb.

Suche ein tüchtiges, älteres Mädchen
für Küche und Haus, welches etwas kochen kann, Anfangslohn 30 Mark monatlich und alles frei. Frau Krause, Deffau (Anhalt).

Ein bis zwei große Zimmer
für 2-3 Personen, in guter Lage, in der Nähe des Marktes, zu vermieten. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Gutschein über 10 Worte 30 Pfennige.
Gegen Einzahlung dieses Scheines und unter Beifügung der Abkommensunterschrift für den Kaufmann Monats erfolgt die kostenlose Aufnahme einer kleinen Anzeige bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfennige. Bitte geben Sie die Adresse, die Sie beauftragt haben, an. Die Bezahlung erfolgt bei der Einzahlung. Jeder Monat wird ein Beleg mit dem Schein beiliegend.

Suche ein tüchtiges, älteres Mädchen
für Küche und Haus, welches etwas kochen kann, Anfangslohn 30 Mark monatlich und alles frei. Frau Krause, Deffau (Anhalt).

Ein bis zwei große Zimmer
für 2-3 Personen, in guter Lage, in der Nähe des Marktes, zu vermieten. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Gutschein über 10 Worte 30 Pfennige.
Gegen Einzahlung dieses Scheines und unter Beifügung der Abkommensunterschrift für den Kaufmann Monats erfolgt die kostenlose Aufnahme einer kleinen Anzeige bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfennige. Bitte geben Sie die Adresse, die Sie beauftragt haben, an. Die Bezahlung erfolgt bei der Einzahlung. Jeder Monat wird ein Beleg mit dem Schein beiliegend.

Suche ein tüchtiges, älteres Mädchen
für Küche und Haus, welches etwas kochen kann, Anfangslohn 30 Mark monatlich und alles frei. Frau Krause, Deffau (Anhalt).

Ein bis zwei große Zimmer
für 2-3 Personen, in guter Lage, in der Nähe des Marktes, zu vermieten. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Ein Teil meines Weißbrotgeschäftes will ich vermieten
zu einem kleinen, aber sehr gutem Geschäft. Preis 20 Mark. Offert. an die Exp. d. Ztg.

Neues vom Tage

Heute Start zum deutschen Azoren-Neuyork-Flug.

Am vorigen Dienstag traf das dreimotorige Santos-Wasserflugzeug D 1230 mit den Piloten Giese und Starke sowie einem Passagier von Kiel kommend auf dem Flughafen Nordberner ein. Das Flugzeug soll am Dienstag in letzter Minute zu seinem zehnten Azoren-Neuyork-Flug starten. Die letzten Startvorbereitungen sind bereits beendet. Der Flugplatz steht unter harter polizeilicher Bewachung und ist auch für Pressevertreter und Photographen gesperrt.

Abflug eines polnischen Militärflugzeuges auf deutschen Boden.

Am Sonntagmorgen mußte fünfzig Meilen von der deutsch-polnischen Grenze entfernt auf dem Gebiet in der Nähe der Stadt Hindenburg ein polnisches Militärflugzeug notlanden. Das Flugzeug wurde von der deutschen Polizei abgefangen und die Insassen, ein Pilot und ein Flugführer, in Verwahrung genommen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

30 Personen durch Feuer obdachlos gemacht.

In Elbingen bei Plothin brannten am 19. d. M. noch nicht aufgehäuter Urhase sechs Wohnhäuser und fünf Scheunen bis auf den Grund nieder. Dreißig Personen wurden obdachlos.

Ein furchtbarer Fund.

In Frankfurt a. M. wurde in der Wohnung der Familie Mundschent in Abwesenheit des Mannes die Ehefrau Mundschents bewußlos in ihrem Bett aufgefunden. Ihre beiden im Alter von fünf und drei Jahren stehenden Kinder waren bereits tot. Es liegt Gasvergiftung vor. Ob es sich um einen Unfall oder um einen Mord handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Bei der Gasvergiftung in der Wohnung des Arbeiters Mundschent handelt es sich um die Ehefrau Mundschent, die verheiratet, sechs Kinder und ihren beiden Kindern das Leben zu nehmen. Die Gründe zur Tat sind unbekannt. Frau Mundschent dürfte wohl kaum mit dem Leben das noch gekommen sein.

Raubüberfall in einem Berliner Lombardhaus.

Auf den Kassierer eines Lombardhauses in den Schiffstrassen in der Berliner Friedrichshagenstraße wurde ein Raubüberfall verübt. Dem unbekannt Täter fielen 4000 Mark, mit deren Abrechnung der Kassierer gerade beschäftigt war, in die Hände.

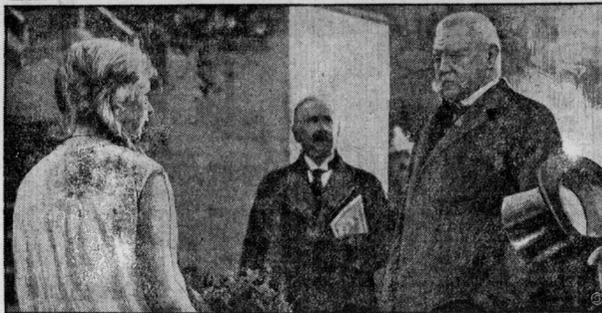
Ausbreitung des Typhus in Schlesien.

Die Typhuserkrankungen im Kreise Münsterberg in Schlesien nehmen von Tag zu Tag zu. Alle Krankheitsfälle sind überflutet und eine große Anzahl von Fällen verlief tödlich. Die Hindernisse müßten wegen Ansteckungsgefahr abgeklügelt werden.

Schwerer Zugunfall.

Das Morden wird gemeldet, daß auf der Strecke Mitten — Eientin, der Verbindung Wamburg — China, zwei Personenzüge zusammengefahren sind. Acht chinesische Kulis wurden getötet und 34 verwundet.

Hindenburg und die Jugender.



Eine Momentaufnahme aus der Jubiläumsfeier der Schulkinder in Berliner Stadt. — Das Bild zeigt die Begrüßung des Reichspräsidenten durch eine Schülerin.

Orkan über der Ostsee.

Auf der Ostsee tobte ein schwerer Orkan. Die dänische Königsflotte geriet, als sie Odense verließ, in diesen Orkan hinein und hatte eine sehr hohe Ueberfahrt, die erst in Kopenhagen ihr Ende fand. Sämtliche Schiffe von Dornholm und Deutschland haben große Verwüstungen.

Obgleich der Orkan etwas nachgelassen hat, wartet die hiesige Meteorologische Warte den nun ein neues Anzeichen des Sturmes. Die Fährer von Malmoe-Göteborg hörte das Motorschiff des schwedischen Dampfers „Alfred“, der mit Maschinenfabrik in der Nähe von Dornholm hinfuhr umhertrieb. Die Fährer gab das Signal sofort an zwei dänische Veranagadem weiter, die von Kopenhagen aus nach dem Schiff jedoch vergeblich gesucht haben. Der Dampfer ist 2660 Tennen groß, sein Schicksal bereitet große Sorge.

Bootsunglück auf der Ostsee.

Infolge des heftigen Sturmes und des hohen Seeganges auf der Ostsee gerieten vor der Insel Poel zwei Dampferboote aus Travemünde in Seenot. In jedem der Boote befand sich ein Lehrer-ehespaar. Beide Boote kenterten. Ein Lehrer und seine Gattin aus Karburg konnten sich in der Nähe der Inselkation Zimmendorfer Strand retten. Das andere Lehrerehepaar verlor sein Rettungsboot und hat in den Klüften der stark besetzten Inselkation verunglückt. Die Verwundeten, die mit den Wellen kämpfende Ehepaar durch Schwimmhilfen retten, blieben erloschen.

In den Bergener Schären hat sich am Sonntag ein furchtbares Schiffsunfall abgepielt. Der deutsche Tankleichter „Theodor“ (1400 Tennen) ist bei Korsfjord gestrandet und die ganze Besatzung von sechs Mann bestehende Besatzung ertrunken. Der Leichter war mit Öl beladen und nach Bergen bestimmt. Verwundete, den Schiffbrüchigen mit Motorbooten zu Hilfe zu kommen, blieben erloschen.

Schwere Stürme über England.

Ueber ganz England gingen schwere Stürme nieder. Mehrere Automobile wurden auf offener Landstraße vom Sturm umgerissen. Sechs Personen kamen dabei um.

Neue Anwerter über St. Louis.

Die Unzufriedenheit St. Louis ist von schweren Wellenbrüchen beunruhigt worden, wodurch ein großer Teil der am Donnerstag durch den Tornadobeschädigten Häuser vollständig zusammengebrochen ist. Die Not der Bevölkerung ist sehr groß.

Zweitausend Helfer, die sich dem roten Kreuz zur Verfügung stellen, haben mit einer systematischen Hilfsaktion für die 2300 Familien begonnen, deren Häuser in den von Tornado betroffenen 192 Häuserblocks beschädigt oder zerstört sind. Das rote Kreuz schätzt die Zahl der Personen, die nach dem Wirbelsturm sofortiger Hilfe bedürfen, auf 7800.

31 Grad in Newyork.

Die in Newyork und Umgebung herrschende Hitze hat noch immer an. Das Thermometer zeigt gestern in der Stadt Newyork auf 87 Grad Fahrenheit (fast 31 Grad Celsius) gestiegen. Seit Bestehen des Wetterbureaus, nämlich seit dem Jahre 1871, war der gestrige 2. Oktober der heißeste Tag. Nicht einmal im August ist eine herabsetzende Temperatur erreicht worden. Hunderttausende verbrachten das Weekend in den Badeorten, wo ein Leben und Treiben von Hochsommer herrschte. Eine ganze Reihe von Personen erlitt in der City Hitzeerschlagung, wovon einer tödlich verlief.

Räuber mit Maschinengewehren.

In einer Bank in Los Angeles, der kalifornischen Rittmilitärstadt, ist ein überaus dreister Geldraub am helllichten Tage verübt worden. Sieben maskierte und mit Maschinen-... ausgerüstete Räuber führten in einem Auto vor das Gebäude, verhafteten sich dort Einaus, und während eine Gruppe die Köpfe der Anwesenden schützten, raubten die anderen die Kassenkassette aus. Sie erbeuteten nur 4000 Dollar. Die Bankisten sind merkant entkommen.

Der holländische Postflug nach Indien.

Das auf dem Flug nach Indien befindliche erste holländische Postflugzeug hat eine Zwischenlandung in Sapporo in Japan vorgenommen und ist später weitergefliegen.

Beideneinsparung beim Manöver.

In der Nähe von Braita führte bei einer unruhigen Manöverübung eine Kriegsbrigade über die Donau zusammen. Zahlreiche Soldaten sind ertrunken.

Die verhängnisvolle Tabakpflanze.

Ein englischer Arzt veröffentlicht drei interessante Fälle aus seiner Praxis, denen zufolge es den Anschein hat, als ob Krebs unter gewissen Umständen doch ansteckend sein kann. Ein Krebskranker hatte drei Freunden eine Pfeife zum Geschenk gemacht, die er selbst geraucht hatte. Alle drei erkrankten bald unter dem Symptomen von Krebs und starben innerhalb eines Jahres. Die Uebertragbarkeit von Krebs ist von den meisten medizinischen Autoritäten bisher in Abrede gestellt worden.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 53.

In der Kunstausstellung. Die drei Unwahrscheinlichkeiten oder Unmöglichkeit sind: 1. Der Luftträger auf Bild 19 beugt sich nach der linken Seite. Ein Mensch, der mit der linken Hand eine so schwere Last trägt, müßte die linke Hüfte ein und hebt dem entsprechend die rechte Schulter. 2. Der auf Bild 20 abgebildete Offizier hat seinen Waffenrock nicht herumgehoben. 3. Das Drahtbild der auf Bild 41 abgebildeten Drahtseilbahn mit und müßte in Wirklichkeit in der Mitte durchhängen. Der Schiffe auf Bild 42 zeigt linksständig wie es linksständig zu sein pflegen. Dieses Bild enthält also keine Unwahrscheinlichkeit oder Unmöglichkeit.

Familien-Nachrichten

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute vormittag unseren hochverehrten Chef

Herrn Ritterguts- und Fabrikbesitzer, Major a. D. Georg von Zimmermann Benkendorf

nach kurzer Krankheit aus dem irdischen Dasein abzurufen. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre eines vornehmen, immer hilfsbereiten und charakterfesten Mannes, den die Liebe zur Scholle und rastloses, unermüdetes Wirken für die Größe und Leistungsfähigkeit seiner Betriebe seit der Uebernahme der Leitung nicht haben zur Ruhe kommen lassen, bis ihm nun Gott der Herr ein Ziel setzte.

In seinem Sinne fortzuwirken, soll uns Ehrenpflicht sein. Wir werden ihn nie vergessen.
Benkendorf, den 2. Oktober 1927.
bel Deltitz am Berge

Die gesamte Beamenschaft der von Zimmermannschen Betriebe.

Heute vormittag verschied nach kurzer Krankheit ganz unerwartet unser verehrter Chef, der

Ritterguts- und Fabrikbesitzer, Herr Major a. D.

Georg von Zimmermann
auf Benkendorf.

Wir verlieren in dem Entschlafenen unseren lieben Arbeitgeber, der stets ein mitfühlendes Herz hatte und berechtigten Bitten jederzeit zugänglich war. Sein edler Charakter und sein aufrechtes Wesen machen ihn uns unvergessen.

Benkendorf, den 2. Oktober 1927.
bel Deltitz am Berge

Die Aufseher, Arbeiter und Arbeiterinnen
der sämtlichen von Zimmermannschen Besitzungen.

